

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmessenger  
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 143.

Sonnabend den 21. Juni.

1902.

Der bevorstehende  
**Quartalswechsel**  
gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung  
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich  
erscheinenden

**„Merseburger Correspondent“**  
mit seinen drei Beilagen  
**„Illustrirtes Sonntagsblatt“**  
**„Landwirthsch. u. Handelsbeilage“**  
**„Mode und Heim“**

in höchster Erinnerung zu bringen.  
Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das  
Blatt durch die Post beziehen, ist eine unentbehrliche  
Unterbrechung der Zustellung nur dann zu vermeiden,  
wenn die falsche Post zum 28. d. M. benach-  
richtigt und der Quartalsbeitrag in Höhe von 1 M. 50  
Pfg. (ohne Bestellgeld) bei Verbleiben oder bei  
dem Botboten bis zum 25. d. M. eingezahlt wird.  
Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den  
„Correspondent“ durch unsere Colporteur oder die  
Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den  
bekannten Preisen von 1 M. und 1 M. 20 Pfg.  
weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich ge-  
wünscht wird.

Zu recht zahlreicher Bestellungen laden wir hiemit  
ganz ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche  
Kaiserl. Postanstalten und Botboten, sowie unsere  
Zusteller und Abholstellen zur Entgegennahme neuer  
Bestellungen gern bereit sind.

Godschalks  
**die Geschäftsstelle des**  
**„Merseburger Correspondent“**

## König Albert von Sachsen 7.

Aus Sibyllentritt kommt die Trauerkunde, daß  
König Albert von Sachsen am Donnerstag  
Abend 8 Uhr 5 Min. verstorben ist.

Nach einer langen und denkwürdigen Regierung  
liegt der fünfte König des dritten deutschen Bundes-  
staates auf der Bahre. Sein Land verlor in ihm  
einen der ausgezeichnetsten Herrscher in einer an  
herrorragenden und noch mehr an merkwürdigen  
Führungsgestalten reichen Folge; Deutschland aber hat  
den letzten seiner großen sächsischen Herrscher aus  
seinem nationalen Wiedererhebungskriege von 1870/71  
scheidet sehen. Der dahingegangene Landesherren war  
der Freund und Berater dreier deutscher Kaiser; an  
der Dresdener Hofkapelle hat einst Kaiser Wilhelm II.  
daran erinnert, daß ihm sein kaiserlicher Vater dem  
königlichen Bundesgenossen und Verwandten besonders  
nahe am Herz gelegen und seinem Rathe empfohlen  
habe. Der jetzt dahingegangene edle Fürst hat diesem  
Betrachten stets vollauf entsprochen.

König Albert war am 23. April 1828 geboren,  
als ältester Sohn des Prinzen Johann von Sachsen  
und der bayerischen Königstochter Maria, einer  
Halbschwester Ludwigs I. Er war somit zugleich  
Vetter des bayerischen Prinzregenten Luitpold  
und des kaiserlichen Königs von Preußen ein Neffe  
König Friedrich Wilhelms IV. Einer ausgezeichneten  
Erziehung durch den sächsischen Geschichtschreiber  
Friedr. Alf. v. Langemann folgte der Besuch der Uni-  
versität Bonn und mit ihm eine ebenso bedeutende  
wie segensreiche Entwicklung in der Bildung und  
dem Gedankengange des sächsischen Prinzen; dort  
sind damals mit und kurz nach einander fast alle  
Zukunftsföhne zum Studium vereinigt gewesen, die für  
die Wiederherstellung des deutschen Reiches wichtig  
werden sollten, der spätere Kaiser Friedrich und sein  
Vetter Prinz Friedrich Karl von Preußen, der jetzt  
verlebte Sachsenkönig und Großherzog Friedrich von  
Baden, einige Jahre vorher auch der etwas ältere  
mecklenburgische Großherzog Friedrich Franz II.  
Durch G. M. Arndt und noch mehr durch Dab-

mann empfingen dort diese Prinzen die Einsicht  
in die Unhaltbarkeit der bisherigen deutschen Zu-  
stände und den moralischen Antriebe zum Streben  
nach deren Besserung. Man kann wohl sagen,  
daß die letzten Jahre vor 1848 in der früheren  
Residenz der geistlichen kurfürstlichen Hofe für  
das Jahr 1870 mit entscheidend gewesen sind.  
Der hochbegabte Sachsenprinz war so von deutschem  
Reformgeist durchdrungen, daß er an seinem 21. Ge-  
burtsstage aus seinem schlesischen Festungsquartier  
nach Dresden an den königlichen Oheim und den  
Vater Vorstellungen zu Gunsten eines preussischen  
Kaiserthums und sogar einer zeitweiligen preussischen  
Militärverwaltung richtete, die älteren sächsischen  
Fürstlichkeiten theilten diese Meinung allerdings nicht  
ganz, und im Uebrigen hatte bereits die Ablehnung  
der aus Frankfurt angebotenen Kaiserkrone durch  
König Friedrich Wilhelm IV. die Sache für den  
Augenblick gegenstandslos gemacht. Die Wiederher-  
stellung der österreichischen Hegemonie in Deutschland  
liefte auch auf den Prinzen Albert ihre Wirkung; er  
befremdete sich sehr innig mit dem nahe verwandten  
Kaiser Franz Josef und beiratete unter österreichischen  
Auspicien am 18. Juni 1853 die Prinzessin Carolina  
von Wafsa; die Ehe fruchtete glücklicherweise.

Am 9. August 1854 verunglückte König Friedrich  
August II. unweit Jank bei Pirna durch einen Sturz  
aus dem Wagen und Prinz Johann betrug den  
sächsischen Thron; sein 26 jähriger Bruder  
wurde zum König ernannt. Die zweite Hälfte der fünf-  
ziger Jahre verließ für den sächsischen Kronprinzen in  
lebhaftester geschäftlicher Thätigkeit wie in eifriger  
Vorbereitung für eine mögliche kriegerische Laufbahn;  
er war schon 1853 Oberbefehlshaber der sächsischen  
Infanterie geworden, und trat 1863 an die Spitze  
der sächsischen Armee. Die Feuertaufe hatte er be-  
reits am 13. April 1849 bei Pirna gegen die  
Dänen erstanden; der junge Prinz setzte sich im  
höchsten Grade persönlich aus und war erst durch  
den wiederholten strengen Befehl des höchstkomman-  
dierenden preussischen Generals v. Bülow aus dem  
Feuer heraus zu bringen. Seit 1866 bewies er für  
eine verlorene Sache denselben unerschütterlichen Muth  
und eine hohe militärische Begabung; am 29. Juni  
rettete er bei Gitschin den österreichischen General  
Glam-Gallas vor der Vernichtung und söcht viele  
Tage später bei Königgrätz mit Auszeichnung auf  
dem linken Flügel der österreichischen Armee;  
Freund und Feind erkannten seine ausgezeichnete  
Geltung an. Der Friede führte ihn in die Heimath  
zurück und er erhielt von Neuem das Kommando  
des zum 12. norddeutschen Bundesarmee-corps um-  
gegliederten sächsischen Heeres. Mit diesem Armees-  
corps zog er 1870 begeistert in den französisch-  
deutschen Krieg, entschied am 18. August auf dem linken  
Flügel die Schlacht von Gravelotte-St. Privat,  
erhielt dann die neugebildete 4. deutsche Armees-  
schub mit ihm am 30. August den Marschall Mac  
Mahon bei Beaumont und wirkte zwei Tage darauf  
bedeutend zu der Entscheidung von Sedan mit.  
Bei der langen Belagerung von Paris befehligte er  
auf der Nord- und Nordostseite und that sich be-  
sonders in dem großen Ausfallgefecht des Generals  
Duroc am 2. Dezember bei Metz-Champigny hervor.  
Bei der Heimkehr wurde er preussischer und russischer  
Feldmarschall und Generalinspector der ersten  
deutschen Armeekorps; so zog er am 16. Juni  
1871 in Berlin ein und am 12. Juni in Dresden ein.  
Der Tod seines Vaters betraf ihn am 29. October  
1873 auf den sächsischen Thron und veranlaßte ihn,  
seine militärischen Wunden niederzuliegen, deren  
größeren Theil sein jüngerer Bruder Prinz Georg

von ihm übernahm. Als militärischer Schiedsrichter  
ist er indes später wiederholt bei deutschen und öster-  
reichischen Kaisermandaten thätig gewesen.

In den langen Jahren seines Herrschthums hat  
er sich in seinem Lande als Pfleger der Volkswohlf-  
ahrt, der Künste und Wissenschaften und eines be-  
sonneneren völkischen Fortschritts bewährt. Für das  
deutsche Reich bewies er stets die lebhafteste Theil-  
nahme; er war ein besonderer Verehrer und Gönner  
des Fürsten Bismarck und schritt am 16. März 1888  
mit im Leichenzuge des großen alten Kaisers. Seiner  
Zueignung zuweist war es ihm zu verdanken, daß  
nach dem erschütternden zweiten Todesfall im deutschen  
Kaiserthum sich die Fürsten zum Einmüßig zur Eröffnung  
des Reichstages am 25. Juni des genannten Jahres  
aufnahmen; er räumte zu diesem Ende dem  
bavrischen Prinzregenten den Vortritt ein, obgleich  
dieser nicht Majestät war? Kenner der höflichen Tra-  
ditionen in Deutschland und besonders auch in Dresden  
haben das mit Recht sehr hoch angeschlagen. Die letzten  
Jahre des statthalterlichen und jagdfreien Herrn waren leidet  
durch Krankheiten getrübt, und der Tod war eine  
Erlösung von schwerem körperlichem Leiden. König  
Albert hat in Sachsen und Deutschland unvergäng-  
liches gewirkt, als Freund des confessionellen Friedens  
und als Beförderer der deutschen Kaisererbitterung  
mit dem Einheitsbedürfnis der Nation; er wird un-  
vergesslich bleiben. Es ist bezeichnend, daß der brave  
Militair Heinrich von Treileben in seinen letzten  
Lebensjahren gern von den gekrönten zwei Reichs-  
schwämmern des sächsischen Kurwappens sprach, deren  
Vorfahren König Albert glorieus erneuert habe.

Einen ererblichen Theil dieses Ruhmes faßt auch  
der nun zur Regierung gelangte König Georg  
für sich in Anspruch nehmen. Er hat 1870 unter  
seinem Vater zuerst eine Division und dann das  
heimathliche Armeekorps geführt, und war bisher  
Generalinspector der 2. deutschen Armeetheilung  
und Feldmarschall. Am 8. August 1872 geboren  
und am 11. Mai 1899 mit der Infantin Maria  
von Portugal vermählt, hat er aus dieser Ehe eine  
zahlreiche Nachkommenschaft, von der sein ältester Sohn  
Kronprinz Friedrich August, am 25. Mai  
1865 geboren ist und aus einer österreichischen Ver-  
mählung Söhne besitzt; seit 15. Februar 1884 ist  
König Georg Wittwer. Möge der neue Monarch  
zum Heile Sachsens und Deutschlands lange das  
Scepter führen!

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** In Südafrika wird jetzt an der  
Durchführung des Friedensvertrages gearbeitet. Aus  
Bretoria wird amtlich von Mittwoch gemeldet, daß  
sich bei Calcutta 90 Mann, meistens Kap-Militärs,  
ergeben haben; danach bekümmert sich die Ge-  
sammtheit der Mannschaften, welche die Waffen nieder-  
gelegt haben, jetzt auf 18.400. Man muß in der  
That erstaunt sein über diese Ziffern. Das noch so  
viel Vuren im Felde gefangen haben, ist kein  
unmöglich. Dazu kommt dann noch, daß bisher noch  
nicht alle Kommandos die Waffen geteilt haben.  
Die englische Stimmung gegen die Vuren,  
die man sonst nur als eine zuchlose Horde von  
Mürrern und Banditen zu schmähen pflegte, ist nach  
dem Friedensschlus plötzlich ganz wunderbar umge-  
schlagen. Auf die annehmende Umgebung des  
Königs Edward ist eine womöglich noch ansehnlichere  
Ministerdelegation erfolgt. Aus London berichtet vom  
Mittwoch das „Wirtschaftliche Bureau“: Der Minister  
des Innern Ritchie sagte in einer Rede, die er  
in Cowdon hielt, die bisherigen Feinde hätten so be-  
wunderungswürdige Gesinnung an den Tag gelegt,  
daß die Regierung die Zurückstellung eines starken  
Regiments der Truppen aus Südafrika vorbereite.

**Deutscherisch Ungarn.** Die Interventionen  
der Deutschen (Klofat und Genoffen) wegen der  
Bilateralen Polenrede ist am Mittwoch im öster-  
reichischen Abgeordnetenhaus vom Minister-  
präsidenten v. Körber beantwortet worden. v. Körber



**Freundl. möbl. Zimmer**  
mit Schlafcabinet, für 1 oder 2 Herren passend,  
zu vermieten  
**Markt 5, 1. Et.**

Die nächste Monatsversammlung findet schon  
**Montag den 22. d. Mts., abends 9 Uhr.**  
in der „Goldnen Kugel“ statt. Da wichtige  
Tagesordnung bevorsteht, werden die Mitglieder  
gebeten, zahlreich zu erscheinen.  
Stenodating-Verein. Der Vorstand.

**„Burgschlößchen“**  
**Burg i. d. Aue.**  
Nähe der Haltestelle „Chausseehaus“  
der Elektrischen Bahn.  
Empfehle einem geehrten Publikum  
meine  
**neurenovierten  
Localitäten**  
zur gef. stichigen Benutzung.  
Zugfreie Colonnaden.  
Gesellschaftssaal.  
Prachtvoll schatt. Garten  
nebst Kegelbahn.  
Ergebentl.  
**Bruno Meyer.**

**Cämmeritz.**  
Sonntag den 22. d. M., von nachm. 3 Uhr ab.  
**Jugendball.**  
abgehalten in großer, überdachter Tanzlaube,  
wozu ergebenst einladen  
**die Jugend des W. Dobisch, Gastw.**  
NB. Bringe gleichzeitig meinen neu renov.  
vierten Garten in empfehlende Erinnerung.

**Dreie Volksbühne.**  
Sonntag den 22. Juni 1902 in der  
„Jugendburg“  
**Theater-Abend mit Ball.**  
Zur Aufführung gelangt:  
**Die „Geyer-Wally“.**  
Schauspiel in 5 Akten v. Wilhelm Hiller.  
Freunde und Gönner des Vereins  
sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Drei Schwäne.**  
Heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Fußmann'sche  
Liedertafel.**  
Sonntag den 22. Juni, abends 8 Uhr,  
**Tänzen**  
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.  
Unsere sonst geladenen Gäste — aber nur  
solche — werden hierzu ergebenst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Restaurant  
„Bellevue“.**  
Sonntag den 22. Juni, von Nachmittags  
2 Uhr ab,  
**großes Strandfest,**  
oder:  
**ein Kinder- und Familien-  
Fest auf Helgoland**  
mit großartigen Ueberraschungen für Jung  
und Alt.

**Merseburger  
Landwehr-Verein.**  
Die Kameraden werden zu der am 22. d. M.  
stattfindenden Feier des 25-jährigen Bestehens  
festes des Landwehr-Vereins in Merseburg zu  
sämtlicher Beteiligung hierdurch kameradschaft-  
lich eingeladen. Der Verein tritt zur Abholung  
der Fahne Mittag 1 Uhr auf dem Schützenplatze  
an.  
Das Directorium.

Heute  
**Schlachtfest.**  
**E. Vogel, Sand 15.**

**Zum Kinderfest**  
verlaufe ich zu stauend billigen Preisen:  
**Seidene Bänder, Schärpen, Kränze, Spitzen,  
Handschuhe, Corselts, Schirme, Schmucksachen,  
Knabenhüte und Schärpen u. dergl. mehr.**  
**Garnirte Damen-Hüte**  
sowie alle Sommer-Artikel  
werden jetzt mit großer Ermäßigung verkauft.  
**Mode-Bazar B. Pulvermacher,**  
Merseburg, Burgstraße 5.

Den höchsten Glanz  
erzielen Sie mit  
**Gentners Wichse**  
in roten Dosen  
mit dem Kaminfeuer  
Glanzhaft und leicht  
zu haben in den meisten Geschäften.  
**Fabrikant:  
Carl Gentner in Göppingen.**  
In Merseburg bei: **Wilh. Kieslich, A. Welzel, Dampfstr.**

Zum Ganturnfest (6. Juli)  
**Fahnen, Flaggen, Banner** von rein wolkenem  
Schiffslagentuch,  
3. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.  
Wappenschilder, Campions, Fackeln, Feuerwerk.  
Fest-Katalog gratis und franco  
(Schickt Sr. Mat. des  
Kaisers und Königs) i. Bonn a Rh.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich  
mein Waarengeschäft wieder selbst weiter führe und  
bemüht sein werde, nur gute, dauerhafte und reelle  
Arbeit zu liefern, wie zuvor.  
Hochachtungsvoll  
**Otto Wassermeyer,**  
Schneidermstr., Windberg 8.

Nachdem der Geheime Sanitäts-Rath **Dr. Triebel** heim-  
gegangen und unter Kundgebung allgemeiner tiefer Trauer zur letzten  
Ruhe bestattet worden, ist von den verschiedensten Seiten der Wunsch  
laut geworden, der dankbaren Liebe und Verehrung unserer Bevölke-  
rung in Stadt und Land durch eine besondere Ehrung bleibenden  
Ausdruck zu geben.  
Viele wünschen sein Bild in einem Denkmal festgehalten zu  
sehen; auch glaubt man, daß eine Triebel-Stiftung etwa zum Besten  
armer Kranker ganz besonders dem Sinne des altverehrten Mannes  
entsprechen würde.  
Die Unterzeichneten, deren Zahl aus allen Ständen und Berufen  
noch beliebig vermehrt werden könnte, hoffen nur dem allgemein sich  
regenden Empfinden entgegenzukommen, wenn sie sich erlauben, Listen  
zur Zeichnung von Spenden in Umlauf zu setzen. **Eine Liste zur  
Zeichnung von Beiträgen wird auch in den Redaktions-  
Localen der hiesigen beiden Zeitungen aufgelegt.** Auch  
die kleinste Gabe ist willkommen.  
Nach Beendigung der Sammlungen werden alle Geber in den  
hiesigen öffentlichen Blättern zu einer Conferenz eingeladen werden,  
in welcher über die Art der Verwendgung der Gelder zu beschließen  
sein wird.  
Merseburg, im Juni 1902.  
**Joh. Becker. Gebr. Becker. Berger-Leipzig. Bohnstedt.  
v. Bocke. Bürger-Frankeleben. W. Dassdorf. Delius. Dresse.  
v. Diest. Dittmer. Graefenstein. Grunl sen. H. Heber.  
v. Heldorf-Kunstedt. Rud. Heine. Graf d'Haussonville.  
Hündorf. Juckoff. Leberl. Klingelstein. W. Kops.  
Fr. Müller. Pogge-Berlin. Rademacher. Freih. v. d. Becke.  
Rissmann. Rössner. Schollmeyer. Schümichen.  
Schoppen-Wallendorf. v. Trotha-Skopau.  
Hermann Graf zu Waldeck und Pyrmont-Kriegstedt.  
Weihe. Zehender.**

**Allgemeiner Turn-Verein.**  
Sonntag den 22. Juni  
**Ausflug mit Damen  
nach Leuna.**  
Sammelort: Städtischer Turnplatz  
1/23 Uhr. Der Vorstand.

Zu der am 22. d. Mts. stattfindenden  
Feier des Landwehr-Vereins zu **Neuschwan,**  
tritt der Verein Mittag 1 Uhr an der Water-  
loo-Bühne an.  
Der Vorstand.

**Schiess-Club**  
Merseburg.  
Unser Vergnügen findet Sonntag  
den 22. d. M., von nachmittags 4  
abends 8 Uhr ab, im „Casino“ statt.  
Der Vorstand.

Die Sänger aus den hiesigen am Gan-  
turnfest beteiligten Turnvereinen werden erlauch-  
**nächsten Sonnabend**  
**den 21. Juni, abends präc.**  
**8 1/2 Uhr, in der**  
**„Kaiser Wilhelms-Halle“**  
zur Uebung der Chorlieder für den Commers  
**vollzählig**  
zu erscheinen. Der Vorsitzende  
des Männer-Turn-Vereins.

**Menzel's Restaurant.**  
Heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
**H. Biere H.**

**Klein-Kayna.**  
Sonntag den 22. Juni ladet zum  
**Wädchentanz**  
freundlich ein  
**R. Nöckel.**

**„Hauptagentur“**  
einer der alt. deutsch. Lebensver- u. Geschäftl. V.  
neu zu befragen. Nur solche Herren wollen sich  
melden, welche den ernstl. Willen haben und die  
Fähigkeit besitzen, neue Abschlüsse zu mach. u.  
N. sub R. O III bef. die Exped. d. Bl.  
Wer schnell u. billig Stellung  
finden will, der verlange per Postkarte die  
„Deutsche Balancen-Börs“ in Leipzig.

**Ein jüngerer Knacht**  
sucht Stellung  
**Neumarkt 54.**

**Ein Hausbursche**  
15 bis 16 Jahre alt, zum 1. Juli gesucht  
**Hotel Palmbaum.**  
Ein kräftiger Junge von 15 Jahren, wünscht  
**Schlacht**  
zu werden. Zu erst. in der Exped. d. Bl.  
Eine Frau als

**Aufwartung**  
sollt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Zum 1. Juli ein

**Dienstmädchen,**  
15-16 Jahre alt, (möglichst vom Lande) ge-  
sucht  
an der **Reitbahn 3.**

**Eine Aufwartung**  
oder Mädchen wird für Kinder zum 1. Juli  
gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Eine Falzerin**  
für die Abendstunden sucht die Exped. d. Bl.

# Ganz besonders billige Preise!

## Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Nur durch die eigene Fabrikation im Grossen in unserer Möbel-Fabrik mit Dampftrieb ist es uns ermöglicht, Ihnen in den viel begehrten mittleren Wohnungs-Einrichtungen, wie nachstehend verzeichnete Preise deutlich erkennen lassen, so hervorragend billig zu sein.

### Wohnzimmer.

- 1 Muschelschrank, nussb. furn., Mk. 65,—
- 1 Muschel-Vertikow, do. „ 65,—
- 1 3 theil. bunter Moquette-Divan „ 70,—
- 1 Stegtisch, furnirt. „ 26,—
- 4 2 säul. Walzenstühle „ 24,—
- 1 Spiegel mit Consol „ 22,—
- 1 Lutherischensch, furnirt, „ 6,50

Mk. 278,50

Die Brautleute sollten dies so überaus billige Angebot sofort im Auge behalten und sich bei uns von der Vorzüglichkeit der Waare, sehr gutem Kiefernholz und schöner Politur, persönlich überzeugen. Jede Garantie für Solidität wird zugesichert. Transport frei Haus.

Nur zu haben bei:

# Gebr. Kroppenstädt,

Halle a. S., gr. Märkerstr. Nr. 4.

## Schuh- und Stiefelwaren,

alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare, billigste Preise.

Bestellungen nach Maß gut und schnell.  
**R. Schmidt, Eritendental 2.**

## Zur bevorstehenden Saison bringe ich hiermit mein Gartenlocal sowie Tanzsaal

den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung. Made gleichzeitig auf den wunderschönen Bienenweg von Zeitzleben bis Neumarkt aufmerksam.

**Carl Schumann,**  
Galmwisch, Neumarkt.

# Nie da-ge-wesen!

## Mit 1 Düsseldorf Ausstellungs- Loos

Deutschlands grösst. Lotterie  
**1** Mehrbr. Rabatt) (bei M. ist zu gewinnen

40000, 30000,  
20000, 15000,  
3 mal 10000 M. baar.  
17956 Gewinne mit Werth Mk.

**500000**

Ziehung während der Ausstellung  
8 Tage.

General-Debit

**Ferd. Schäfer,**  
Bank- und Lotterie-Gesell.,  
Düsseldorf.

## Das beste Mittel zur Haarpflege ist Dr. Schneiders Kastanien-Haarwasser,

3 Flasche 2 Mark.  
In haben bei  
Herrn Edwin Neuzel,  
Herrn Wilh. Albrecht,  
Guthardtstr. u. Neumarkt,  
Herrn F. F. Wahren.

## P. P.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, dass wir Endesunterzeichnete mit heutigem Tage

Burgstr. Nr. 2 (Goldener Arm)

## eine Buchdruckerei

eröffnet haben und empfehlen wir uns zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf in geschmackvoller Ausführung bei billigster Preisstellung.

Morseburg, den 20. Juni 1902.

Hochachtungsvoll

**Gebr. Ulbricht.**

Friedrich Wilhelm Engels, Hämmer-Grüdrath bei Söllingen No. 820, Stahlwaren- und Haarschneidfabrik.



**Volksfreund.**

Grosser illustrierter Katalog aller Arten Solinger Stahlwaren etc. umsonst a. portofr.

versendet abgebildete Haarschneidmaschine „Volksfreund“ mit 2 Ansteckklämmen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm schneiden zu können, acht Tage zur Probe zu dem Aussahme-Preis von 5,50 Mark franco per Nachnahme. Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Riste! ungeschlossenen. „Volksfreund“ Haarschneid-Maschine, soll in keiner Familie fehlen. Warum? 1. Weil bei zwei Kindern in einem Jahre eine Maschine erspart wird. 2. Jeder kann nach der beigelegten Gebrauchsanweisung sofort Haare schneiden. 3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Übertragung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine „Volksfreund“-Maschine in kurzer Zeit eingeführt.

# RAUMANN'S Germania-Fahrräder

sind unstrittig die besten!

Vertreter: **H. Bazar,** Morseburg, Markt 5.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.  
Reparatur-Werkstatt.

## Achtung! Achtung!

Vorkäufliche Anzeige.

Auf dem Kinderplatze

trifft ein

## Die wilde Jagd

und wird

onnabend den 21. Juni eröffnet.

## Schuh- und Stiefelwaren

empfehlen billigst  
**Wilh. Grosse, Breitestr. 5.**

Nähmaschinen  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalerstr. 23.**

## Ansichts-Karten

mit elektrischer Bahn und neuer vorzügl. Stadtsicht  
**6 Stück 25 Pf.**

empfehlen  
**Carl Reuber,**  
Seifnerstraße.

## Den Herren Rauchern

bringe mein gut assortirtes

## Cigarrenlager

in empfehlende Erinnerung.

**Ad. Schäfer,**  
Gartenplan 1.

## Jeder Säugling

gediebt bei

**Dr. Grato's Ersatz für Muttermilch!**

Bestes Blut, Nerven, Muskeln u. Knochen bildendes

## Kindernährmittel.

Drog. Oscar Leberl.



Empfehle meine

**Schuhbejohl- und Reparatur-Anstalt**  
bei mir guter Condition zu bekannt billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Gütigens zu billigen Preisen angefertigt.

**Emil Mendel,**  
Wimbörsen 7.

gegenüber der 2. Bürgerstraße.

Darüber wird auch eine große Partie Schuhwaren

fortwährend abgegeben.

Hierzu 1 Beilage.







**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**

Sonntag den 22. Juni (i. p. Trin.) predigen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Dac. Wauff.  
 Sonntags 1/10 Uhr: Superintendent Wischom.  
 Sonntags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Beerber.  
 Nachmittags 2 Uhr: Pred. Jordan.  
 Gesammelt wird eine Collecte für die Berliner Stadtmision.

Sonntags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Rümmele.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pred. Jordan.  
 Sonntags 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Katholische Kirche.  
 Samstag 6 Uhr abends: Beichte.  
 Sonntag 1/27 Uhr morgens: Beichte.  
 1/8 Uhr: Frühmesse.  
 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.  
 2 Uhr nachm.: Christliche oder Andacht.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

**Dienstag den 21. Juni,**  
 vorm. 9 1/2 Uhr:  
**Feiertagesdienst im Dom.**  
 Predigt: Prof. D. Heilige aus Halle a. S.

Donnerstag Abends 9 Uhr entziffel laut unter liebes Leines **Fritzchen** im Alter von 1 Jahr 3 Monaten.

Dies zeiget tiefbetäubt an **Hermann Pölsch u. Frau,**  
 Bühl 7.


Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

**Dank.**

Während dem schmerzhaften schweren Krankenlager und bei dem am 15. d. M. erfolgten Tode unseres lieben Vaters, Schwieger-, Groß- und Ahnengroßvaters, des Handelsmanns **Heinrich Kude**, sowie beim Begräbnis befehlen wir uns von vielen Seiten sowie Gutes erwiesen, daß wir uns gedungen fühlen, nach allen Seiten nur Herbedacht unserer herzlichsten Dank auszusprechen.

Magdab., den 19. Juni 1902.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**30 Stück**

 **besten u. schwersten Simmenthaler und Weiser-Marsch hochtrag. Färsen u. Kühe, sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern**

stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**  
 Fernsprecher Nr. 28.

**Ein Transport**  
 hochtragender Kühe und Kalben, sowie neumilch. Kühe mit den Kälbern

ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.

**Otto Heilmann.**

**Nachruf.**

Am 19. Juni cr. starb unser Ehrenmitglied  
**Herr Franz Beyer.**

Derselbe war Mitbegründer unseres Vereins und hat viele Jahre dem Vorstände desselben in unentwegter Treue angehört. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Merseburg, den 20. Juni 1902.

**Verein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend.**

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, von Saalstrasse 9 aus statt.

**Für den Sommer**

mit seiner beschränkteren Leszeit eignet sich wegen ihrer (nappen, übersichtlichen Darstellungsweise ganz besonders als Leszeit die

**„Dreifünfte Zeitung“.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf die „Dreifünfte Zeitung“ für das 3. Quartal zum Preise von 3 M. 90 Pf. entgegen.

Gegen Einbindung der Abonnements-Litungen erhalten neu hinzutretende Abonnenten die noch im Juni erscheinenden Nummern kostenfrei zugestellt.

**Nachlaß-Auktion.**

Sonabend d. 21. Juni cr.,  
 Vorm. von 9 Uhr an,  
 verleihere ich in meinem Locale **Zohannis-straße 16**

4 Kommoden, 2 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 Glaskrank, 1 Schreibsecretär, 4 Tische, Stühle, Walzlicht, Uhren, 1 große Partie Bilder, Stahlstücke, Wäsche, Kleidungsstücke, Federbetten, Haus- u. Wirtschaftsgeschäfte, 1 vollständige Schußmachereinrichtung, 1 noch gut erhaltene Nähmaschine, sowie mehrere neue Reiseförbe und Handkörbe u. noch viele andere Sachen.

**Louis Albrecht,**  
 Auktionator.

**Ein Fahrrad**  
 zu verkaufen. (Preis 35 Mark). Zu erfragen **Fischerstraße 9 b.**

**Ein Damen-Fahrrad (Düctopp)**, sehr wenig gebraucht, wie neu, billig zu verkaufen **Dom 16, 1 Tr.**

Ein in gutem Zustand befindlicher **Einpänner-Deiterwagen** steht billig zu vert. Zu erfr. **gr. Ritterstr. 5.**

**Fahrrad**  
 wegen Mangel an Raum kostbillig zu verkaufen. **gr. Ritterstraße 5, part.**

**Kaufgesuch.**  
 Weiteres Hausgrundstück zu Geischtspawden im Centrum der Stadt wird zu kaufen gesucht. Off. u. G an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Baustelle**  
 an der Weichenfelder Straße zu kaufen gesucht. Off. u. G an die Exped. d. Bl. erbeten.

**6000 Mark**  
 habe ich auf eine gute Hypothek 1. Juli auszuliehen. Adressen unter **H 8** befördert die Exped. d. Bl.

**Braunhofsstraße 5** sind 2 Wohnungen, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zuberbehör, in 1 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zuberbehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Delgrube 22** ist die **I. u. II. Etage** per 1. October zu vermieten.

**II. Etage**  
**Globigauer Straße 21 b.**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zuberbehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres **Globigauer Straße 21 b. 1 Tr.**

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stuben, oder eine allein lebende Frau, zum 1. Juli oder später zu vermieten.  
**Gothardtsstraße 5.**

Stube, Kammer, Küche und Zuberbehör, anständige Leute zu vermieten, October zu beziehen  
**Mälzerstraße 10.**

**Weisse Mauer 19**  
 Partier-Wohnung zum 1. October zu vermieten.  
**L. Etage Gothardtsstr. 35** zu vermieten.  
 Wohnung in der I. Etage per 1. October zu vermieten, Preis 450 Mk.  
**Carl Stürzebecher.** Burgstr. 13.

**Neumarkt 75** Stube, Kammer u. Küche (1. Juli oder 1. Oct. beziehbar) zu vermieten.

**Herrschaftl. Wohnung**  
**Poststraße 5, I. Etage** sofort zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

2 Wohnungen zu 40 und 60 Thlr., mit Garten, zum 1. Juli von Leuten ohne Kinder zu beziehen.  
**W. Richter, Zächischer Hof.**

Das **Barriere-Lokal** im Hause **Weichenfelder Str. 5**, sowie die I. Etage **Weichenfelder Str. 3** sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres **Winkel 31, im Contor.**

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zuberbehör, zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen  
**gr. Zitzstraße 7.**

Eine Wohnung zu vermieten  
**II. Zitzstraße 12.**

Eine Wohnung im Preise von 40-50 Thlr. zum 1. Juli cr. zu mieten gesucht. Offerten unter **F** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Winkel 4.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zuberbehör, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen  
**Zeichstraße 1.**

Unternehmung, Stube, Kammer u. Küche etc. an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung mit Zuberbehör ist zu vermieten  
**Zeichstraße 3.**

Ein Logis für 25 Thaler an einzelne Leute zu vermieten  
**Friedrichstraße 11.**

In meinem neuerbauten Hause ist die 2. Etage sofort oder 1. October zu vermieten.  
**C. Zeigermann, Burgstr. 6.**

Eine neu eingerichtete Wohnung (1 Etage), besteh. aus 6 St., 3 K., Küche u. Zuberbehör, am 1. Juli oder später zu vermieten  
**Oberaltenburg 21.**

**Neue saure Gurken**

empfeht  
**Wilh. Kötteritzsch.**

**Sächs. Central-Krankenkasse**  
 für Frauen und Männer.  
 Staatlich konz. Hilfskasse für ganz Deutschland zu Chemnitz. Gründungsalter von 14 bis 55 Jahren, ohne ärztliche Untersuchung. Tägliches Krankengeld M. 1-4. Entsdirection Halle, Zingartenstraße 15. I. Ca. 20,000 Mitglieder. Vertreter allerorts gesucht.

**Hühner- und Laubensfutter**  
 aller Arten offerirt  
**Carl Herfurth.**

Sehr gutes, nur ganz kurze Zeit gefahrenes **Herren-Fahrrad** (so gut wie neu), mit Doppelschloßsystem, Prob. 1901, billig zu verkaufen.  
**Otto Bretschneider,**  
 H. Ritterstr.

Habe auch noch 2 neue Fahrräder, wozu jähriges Modell, mit diesjährigen Pneumatikreifen, die bedeutend unter Einkaufspreis veräußert bei voller Garantie. Bekannten Meldestanten event. leichte Zahlungsbedingungen.

**Ein Paar große Küfer- Schweine** liehen zum Verkauf  
**Zeichstraße 10.**

**Eine junge Ziege**  
 zu verkaufen  
**Salleische Str. 13.**

**Ein wachsender Hohnhund**  
 zu verkaufen.  
**Klaus. Kriegsborn.**

**Ein fettes Schwein** steht zu verkaufen  
**Weichenfelder Str. 14.**

1/4 jähriges, schwarzes, belgisches **Stutenfohlen**  
 verkauft  
**Rittergut Blößen.**

**Fahrrad,**  
 sehr gut erhalten, zu verkaufen  
**Neumarkt 42.**

Auf ein neuerbautes **Hausgrundstück**  
 mit Garten, Brandflasse 4900 Mark, werden zur ersten Stelle 3000 Mark zum 1. Juli oder zum 1. October gesucht. Off. u. X bef. d. Exp. d. Bl.

**Schlafstelle offen**  
**Delgrube 7.**

**Gut möbl. Etobe mit Kammer**  
 per 1. Juli zu vermieten  
**Burgstr. 3.**

**Unständige Schlafstelle**  
 offen  
**Wagnerstraße 3.**

**Kleines, billiges Haus** mit Garten, möglichst in der Unteraltenburg, von ausw. Mietner zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten **F & Co.** an die Exped. d. Bl.

**Zum Kinderfest**  
**Schuh u. Stiefel**  
 schwarz u. farbig.  
**Segeltuchschulz**  
**Leder-Turnschulz,**  
 sowie alle andern Schuhwaren wegen Umzug zu billigen herabgesetzten Preisen  
**H. Körner, H. Ritterstr. 6.**

**Rindfleisch**  
 von  
**L. Nürnberger.**  
 Geogr. 1974.

**Technikum in Stadtulza**  
 Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau u. Elektr.-Kleinbahnschule. Progr. frei  
 Staatsprüfungen.

Sei lange Vorrat reich offerirt in nur bester Qualität  
 ff. große Watheringe, Postdose 180 Pf. bei 8 150 Pf.  
 ff. bett. Spring in Gelee 225 Pf.  
**Leipziger Fischhalle,**  
 Reichstraße 34, Leipzig.

**Neue saure Gurken**  
 empfieht  
**Gustav Füss**  
 Gothardtsstr. 23.

Berantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Pöhlner** in Merseburg.



# Landwirtschaftliche Handels-Beilage.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Die Bildung unserer Rinderrassen

(nach Ch. Darwin „Das Variieren der Tiere u.“  
Von Rittergutsbesitzer D.

Unser domestiziertes Rind stammt vermutlich von verschiedenen wilden Formen ab. Die Rassen des zahmen Rindes werden zumeist in 2 Hauptgruppen eingeteilt, welche von einander bedeutende Abweichungen haben, und zwar sind diese Unterschiede größer, als die 3 fossil gefundenen Arten *Bos primigenius*, *longifrons* und *frontosus*. Die eine Hauptgruppe wird gebildet von den gebu-artigen Höckerindern (*bos indicus*) und die andere von den höckerlosen Rindern (*bos taurus*). Die diese beiden Formen unterscheidenden Merkmale liegen in der Form der Ohren, dem Wammenanlag, der Höckerkrümmung, der Art, den Kopf zu tragen, der Färbung und der Beinenentwicklung vor oder nach der Geburt. Das Höckerind lücht selten den Schatten, nie das Wasser, während das europäische Rind gelegentlich tief im Schlamm und Wasser steht. Diese Unterschiede sind so bedeutend, daß der Zoologe keine Bedenken trägt, sie für „spezifisch“ zu halten. Die Rassen der *bos-taurus*-Gruppe sind nun sehr groß; in Europa allein sind 55 Rassen gezählt worden. Sie leiten ihren Ursprung von einigen ausgestorbenen Rinderrassen her, die man in den Tierfährtsichten gefunden hat. Hierzu gehören:

1. *B. primigenius*. Diese während der neolithischen Periode in der Schweiz domestizierte Art hat ihre direkten Nachkommen offenbar in der friesischen und der Pembroke-Rasse u. a. Zu Cäsars Zeit noch wild, lebt sie als halbwild noch, wenn auch sehr entartet, in dem Park von Chillingham.

2. *B. longifrons*. Diese Art war in der neueren Steinzeit die gemeinste Form des Schweizerindes und wurde in England während der römischen Invasion gezähmt. Wahrscheinlich stammen von ihr das Walliser und Hochalpenind mit einigen anderen Schweizer Rassen ab.

3. *B. frontosus*, dessen Abstammlinge wohl noch in Norwegen existieren.

Es müssen also 3 verschiedene Rinder-Spezies in Europa allein domestiziert worden sein, eine Tatsache, welche nichts Wunderbares enthält, wenn man bedenkt, daß außer dem (seht wild nicht mehr existierenden) Zebu noch der Yak, der Gagal und der Urni, im ganzen also 7 Arten *bos*, gezähmt worden sind. Sie beweist die leichte Zähmbarkeit der ganzen Gattung. Die Heimat unseres Rindes müssen gemäßigtere Klimate gewesen sein; denn wir leben es in heißen Ländern viel weniger gut gedeihen, als in kälteren. Andererseits kann sein Stammvater nicht der Bewohner eines lange verschneiten Landes gewesen sein, da dem Rinde der Instinkt, den Schnee von der Erde zu scharren, um zum Rasen zu gelangen, nicht innewohnt (wie z. B. dem Pferde). Die Zoologen teilen bekanntlich diejenigen Formen in besondere Arten, welche bekanntermaßen oder vermutlich so verschieden sind, daß sie sich mit einander nicht fruchtbar fortpflanzen können. Wenn nun die spezifische Verschiedenheit der 3 urweltlichen Stammväter der *bos-taurus*-Gruppe und andererseits die spezifische Verschiedenheit zwischen der *bos-taurus*- und *bos-indicus*-Gruppe über allen Zweifel erhaben erscheint, so ist es eine merkwürdige Tatsache, daß sich alle jetzt existierenden Rinderrassen, also Abstammlinge ganz verschiedener Spezies, unter einander ohne die geringste Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit zu kreuzen vermögen. Diese Tatsache läßt sich mit anderen analogen Erscheinungen nach der sogenannten Vallaschi's Theorie, derzufolge die aus der Artverschiedenheit folgende Steri-

lität durch Domestifikation beseitigt zu werden pflegt. — In England giebt es bekanntlich in den großen, sehr alten Parks halb wilde Rinderherden, welche in ihrem Skelet eine große Ähnlichkeit mit den fossilen Formen (*bos bos primigenius*) aufweisen. Diese Rinder leben innerhalb gewisser örtlicher Schranken vollkommen frei. Es ist nun zoologisch interessant festzustellen, daß die erregten Herden dieser Rinder in ihrer Färbung gewisse kleine Besonderheiten haben. Selbst die relativ geringfügige Beschränkung ihrer Freiheit ist also ein Hindernis für die Entfaltung einer ganz übereinstimmenden Farbe, die alle völlig wilden Tiere durch freie Kreuzung sonst annehmen, gewesen. Die Farbe der englischen Parkrinder ist bekanntlich milchweiß und die Innenseite der Ohren, die Einfassung der Augen und die Schnauze ist dunkel (rot oder schwarz) gefärbt. Da nun diese Rinder in direkter Linie von dem in England verbreitet gewesenen *bos primigenius* abstammen scheinen, so liegt die Vermutung nahe, daß auch diese alte Form dieselbe Färbung gehabt hat, und in der That nötigt uns die Beobachtung, daß die Rinder in weit entlegenen südlichen Inseln auch gelegentlich zum Teil genau dieselbe oder eine sehr ähnliche Farbe annehmen, zu der Vermutung, es müssen dem Rinde allgemein die Tendenz, weiß (mit Ausnahme der Ohren u.) zu werden, deshalb innewohnen, weil irgend ein sehr alter Vertreter der Gattung *bos* so gezeichnet war. Jedemfalls ist es merkwürdig, daß die so hoch veredelte und rein züchtende Shorthorn-Rasse noch heutzutage gelegentlich Räder von derselben Färbung hervorzubringen pflegt. — Unter den Ursachen der Rassenbildung hat neben der Abstammung von verschiedenen wilden Formen die Neigung zu variieren jedenfalls eine große Rolle gespielt. Unter den konstitutionellen Eigentümlichkeiten sind zu erwähnen die Frühreife, die Trächtigkeitsdauer, die Konzeptionsperiode und die Zahl der Zigen, von denen die beiden rudimentären öfters gut entwickelt werden und Milch geben. Von besonderer Bedeutung ist auch der Umstand, daß bei einigen wilden Völkern eine ganze Anzahl verschiedener Rassen in gegenseitiger unmittelbarer Nachbarschaft gehalten werden, weil die Bildung zahlreicher Zuchtrassen in der Regel nur in lange zivilisierten Ländern zu erfolgen pflegt. — Die Variabilität des Rindes hat nun zur Bildung auffallend verschiedener Rassen geführt, auch ohne daß eine Abstammung von unterschiedlichen Spezies vorlag. In Südamerika, wo der Genus *bos* niemals wild vorkam, hat sich die ungeheure Zahl der dortigen Rinder gebildet aus einigen wenigen durch die Spanier eingeführten Individuen. Trotzdem giebt es dort mehrere ganz auffallend abweichende Varietäten, so z. B. 2 Rassen in Columbien, 2 in Brasilien u. c. Besonders eigenartig ist unter den dortigen Formen jedoch eine in Corrientas lebende Zwerggasse mit kurzen Beinen und die sogenannten Niata-Rinder, eine eigentümliche vollkommen rein züchtende Rasse mit zurückgezogener Oberlippe, hoch gelegenen und weit geöffneten Nasenlöchern, vorkragenden Augen und großen Hörnern, welche fast den Eindruck von Mißgeburten erwecken. Der Schädel dieses Rindes ist in ganz merkwürdiger Weise unregelmäßig, ähnlich wie der von einem Moops oder einem chinesischen Schwein. Diese Rasse ist um die Mitte des 16. Jahrhunderts ganz von selbst aufgetreten. Ihre Erhaltung und Entwicklung kann nur durch menschliche Zuchtwahl erfolgt sein, weil natürlich die Verfallsfähigkeit dieser Tiere, welche nur hohe Futterpflanzen zu fressen vermögen, sie nicht befähigt, zur Zeit von Nahrungsmangel in erfolgreiche Konkurrenz mit normal gebildeten Rindern zu treten. Bei der Entfaltung der Rassen mag die Abstammung wohl das übrig-

beitragen haben, die von dieser herzeitende Einwirkung reicht indes ebenso wenig allein zur Erklärung der Entfaltung aus, wie die von der Nahrung und dem Klima ausgehende, wenn auch die Einwirkung dieser Momente auf die Körpergröße und die Dicks der Haut unbestreitbar ist. Den hauptsächlichsten Einfluß hat vielmehr die Zuchtwahl des Menschen geübt, welcher schon unter unentwickelten Verhältnissen durch die sorgfältige Konfektionierung der für ihn wertvollsten Stücke für die Zucht unbewußt Rassen gebildet haben muß. Die methodische, einem ausgeprägten Zuchtziele zustrebende Zuchtwahl der modernen Landwirte, zumal der Engländer, hat aber auf diesem Gebiete Wunder gethan. Die Kreuzung der heimischen Formen mit importierten Zuchtrindern hat dann schließlich die große Zahl aller jetzt existierenden Rassen auch noch zu vermehren verstanden.

## Pflege der Ackerpferde.

Es ist selbstverständlich, daß die Pflege der Arbeitspferde von der der Luxuspferde in vielen Stücken abweichen muß. Erstere sind den ganzen Tag, mag es schneien, regnen oder mag die Sonne noch so heiß brennen, im Freien, während das Luxuspferd, wenn es als Reit- oder Wagenpferd seinen Dienst, zu dem es gewöhnlich nur einmal im Tage herangezogen wird, gethan hat, die übrige Zeit geschützt vor den Unbilden der Witterung in der Ställe steht.

Gerade dieser Unterschied, hier jeglicher Witterung ausgesetzt, dort vor ungünstiger Witterung nach Möglichkeit geschützt, macht auch in der Hautpflege, da ja die Haut und deren Tätigkeit am meisten von der Witterung in Mitleidenschaft gezogen wird, einen Unterschied nötig, der hauptsächlich darin gipfelt, daß ein Zuviel im Nutzen unserer Arbeitspferden durchaus nicht gut ist. Es soll damit keineswegs gesagt werden, daß ihre Hautpflege zu vernachlässigen ist, oder daß die Ackerpferde schmutzig aus dem Stalle kommen sollen, nein, das Putzen muß nur nicht in dem Maße gehandhabt werden wie bei den Luxuspferden. Das viele Putzen macht die Haare dünn und die Haut empfindlich, zwei Dinge, die dem Ackerpferde bei seinem häufigen Aufenthalt im Freien nur zu leicht Erfaltungen zuziehen. Am besten ist es, wenn die Pferde früh mit dem Striegel tüchtig durchgestriegelt, dann mit einem Abstäuber abgestäubt werden; bei Handhabung des letzteren sind die Schläge jedoch gegen den Strich der Haare zu führen, weil auf diese Art der Staub und Schmutz besser entfernt wird. Zur Glättung der durch den Abstäuber gestäubten Haare werden die Pferde mit der Kartätsche leicht überbürstet und zwar nach dem Strich der Haare. Bei dieser Hautpflege sind Schweif und Mähnen nicht zu vergessen. Dieselben werden am

besten sorgfältig durchgebürstet und wöchentlich einmal mit kaltem Wasser und einer scharfen Bürste rein ausgewaschen. Letzteres Geschäft nehme man thunlichst Sonntags früh vor, da die Pferde dann im Stalle bleiben und Erfältungen sonach nicht eintreten können. Diefem letzteren Uebelstande durch Anwendung von warmem Wasser vorbeugen zu wollen, wäre insofern unrichtig, als warmes Wasser das Haar spröde und brüchig macht.

Ist das Pferd soweit fertig gepuht, so sind die Nasenlöcher, Ober- und Unterlippe mit einem feuchten Schwamm auszuwischen. Dies ist unumgänglich nötig, um den Staub, der sich tagsüber angeheftet hat, zu entfernen. Haben die Tiere tagsüber in starkem Staub gearbeitet, so daß sie oft mit einer dicken Lage Staub bedeckt sind, so werden dieselben vorteilhaft Mittags und Abends, bevor sie in den Stall geführt werden, noch im Freien mit dem Abstäuber abgeklopft. Bei Regenwetter müssen die Tiere erst mit einem Strohwichel gut trocken gerieben und dann erst zugedeckt werden. Ein Auflegen von Decken — ausgenommen von Lederdecken — bereits zum Arbeiten ist für die Tiere und deren Gesundheit sehr nachteilig, daher verwerflich.

Nicht minder große Sorgfalt ist der Hufpflege der Ackerpferde zuzuwenden, die Reinigung der Hufe steht auch hier in erster Linie. Am besten ist es, wenn dieselbe am Abend, ehe die Pferde in den Stall gehen, vorgenommen wird. Man nimmt einen Eimer und eine Bürste, hält jeden einzelnen Fuß über den Eimer und wäscht den Huf mit der Bürste in- und auswendig rein. Wo die Pferde Eisen tragen, müssen dieselben längstens alle 6 Wochen erneut oder umgeschlagen werden. Dabei müssen die hinteren Hufe, wenn sie nicht beschlagen sind, immer wieder rund und alles etwa überflüssige Horn entfernt werden. Es ist aber streng darüber zu wachen, daß die Schmiede weder von den beschlagenen, noch von den unbeschlagenen Hufen den Strahl beschneiden; es ist dies eine bei den Schmieden vielfach verbreitete Gewohnheit, die aber unbedingt schädlich ist. Durch das Beschneiden des Strahles nämlich trocknet dieser mit der Zeit ganz zusammen, und die Folge davon sind verschiedene Hufkrankheiten.

Daß die Ernährung eine den Leistungen des Pferdes entsprechende d. h. keine bloß den Magen füllende oder aufschwellende sein darf, sondern eine kräftig nährend sein muß, liegt auf der Hand und sei besonders auch dieser letztere Punkt unserer ländlichen Pferdehalter warm an's Herz gelegt.

#### Schnellkäfer und Drahtwürmer.

Neuerst gefährliche Feinde unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen sind die Drahtwürmer, die Larven von Schnellkäfern, deren man nicht weniger als 150 verschiedene Arten kennt. Ihren Namen verdanken diese Käfer dem Umstande, daß sie, auf dem Rücken liegend, sich durch eine federnde Bewegung des dorsalen Brustvorsatzes in die Höhe schnellen, um wieder auf die Beine zu gelangen.

Zwar fressen diese Käferarten Blätter von vielerlei Pflanzen, richten in diesem Entwicklungsstadium nennenswerten Schaden jedoch nicht an. Sie legen ihre zahlreichen Eier namentlich an die Wurzeln der Salmgetreidearten und anderer Saaten, an

Kartoffeln, Rüben und Salatgewächse. Hieraus entwickeln sich die eigentlichen Schädiger unserer Kulturen, die mehlcourm-ähnlichen, walzenförmigen, an der Bauchseite abgeplatteten Larven, welche eine Länge bis zu 1 1/2 Centimeter erreichen. Die sehr harte, glasartige Oberhaut ist gelb bis dunkelgelb, der Kopf bräunlich gefärbt; er trägt ein paar kräftige Fresszangen, mit welchen die Larven die unterirdischen Pflanzenteile abfressen und sich in Kartoffeln und Rüben hineinarbeiten und zwar in so scharfen Bohrlöchern, als ob die Pflanzen und Rüben von Quecken durchwachsen worden wären.

Sie leben 4 bis 5 Jahre im Larvenzustande, dann erst verwandeln sie sich im Juni und Juli in Käfer, die alsbald wieder mit der Eierablage beginnen. Die Larven werden gerade deshalb um so schädlicher, je geradezu verheerend, weil eben der Larvenzustand so lange dauert, selbst länger als derjenige der Raikäfererlinge.

Am meisten leiden durch Abfressen der Keimlinge und Wurzeln die jungen Herbst- und die jungen Frühlingssaaten, sodann die Kartoffeln kurz nach der Pflanzung, so daß, wo massenhaft Drahtwürmer haufen, der Stand ein sehr lückenhafter wird. Im Herbst sind die Kartoffeln oft derart durchbohrt, daß sie als Speisefartoffeln unbrauchbar, als Saatgut geringwertig sind.

Die größten Verheerungen richten die Drahtwürmer in mittelfesten, bindigen Bodenarten an; dagegen hat man beobachtet, daß auf den von Natur kalkreichen Bodenarten die Drahtwürmer niemals massenhaft vorkommen. Von dieser Beobachtung ausgehend haben diesbezügliche Versuche ergeben, daß ein Kalken des Acker, wenn auch nicht ein Radikalmittel, so doch immerhin ein indirektes Mittel zur Bekämpfung der Drahtwürmerplage bildet. Der Kalk lockert einerseits zu festen Boden, andererseits verbessert er denselben durch seine Düngwirkung, so daß ein üppiger Stand der Kulturgewächse erzeugt wird, welche dann leichter dem Ungeziefer aus den Zähnen wachsen. Auch jeder andere Dünger thut gute Dienste, aber ebenfalls nur indirekt.

Es sind dies aber, ebenso wie ein flaches, nicht zu tiefes Unterbringen der Saat mittelst Drillmaschine, nur indirekte Bekämpfungsmittel, von denen sich einen jeden, besonders aber der flachen Drillsaat ein gewisser Wert nicht absprechen läßt. Speziell durch diese Saatmethode wird sehr viel erreicht, da hierdurch mehr einzelne, erkennbare Wurzeln anstatt der unersichtlichen Keimlinge der Saaten den Drahtwürmern zum Opfer fallen. Je tiefer dagegen das Saat Korn liegt, um so leichter wird statt der Wurzeln der Keimling gefressen.

Es giebt aber auch direkte Vertilgungsmittel gegen die Drahtwürmer, und zwar vor allen Dingen mehr Schutz der insektenfressenden Tiere, wie Nebhühner, Wachteln, ferner der Saatkrahen, Dohlen, Staare, Droffeln, der Maulwürfe und Spitzmäuse, kurz aller Tiere, welche die Schnellkäfer oberirdisch und deren Larven unterirdisch vertilgen. Gerade dieser Tierchutz kann dem Landmanne nicht dringend genug empfohlen werden, da alle anderen Mittel, wie Auslegen von Delfuchen- und Kartoffelstückchen verhältnismäßig nur sehr wenig wirken, ja im Großen fast nicht anzuwenden sind.

Das beste Mittel gegen Drahtwürmer besteht daher hauptsächlich in dem Schutz insektenfressender Tiere, sowie in einer guten Bodenkultur.

#### Stickstoffreiche Futterpflanzen.

Der Ertrag an Futterpflanzen darf nicht nur nach ihrem Gewichte, sondern er muß auch nach ihrem Gehalt an wirklichen Nährstoffen geschätzt werden. In dieser Hinsicht sind die Stickstoffverbindungen in den Futtergewächsen besonders wichtig. Nach dem heutigen Standpunkte, den die Ernährungslehre einnimmt, müssen die täglichen Futterpflanzen drei- bis sechsmal mehr Kohlehydrate, d. h. Zucker und Fette, als Protein (Eiweiß) enthalten. Das Verhältnis zwischen Eiweiß und Kohlehydraten richtet sich nämlich darnach, ob das Futter für junge oder alte Tiere, ob es für Milchvieh, für Mast- oder Zugochsen, für früh- oder spätreifes Vieh, für tragende Mutterschafe oder für Hammel u. s. w. bestimmt. In allen Fällen überwiegen aber die Kohlehydrate sowohl dem Gewichte als auch dem Raume nach. Umgekehrt haben die stickstoffhaltigen Nährstoffe (Eiweißkörper) infolge ihrer Nährwirkung einen so bedeutenden Wert, daß sie preisbestimmend bei der Werthschätzung aller Futtermittel sind, wie ja auch der Stickstoff in sämtlichen käuflichen Düngemitteln sowohl, als auch im Stallmist, der Jauche u. s. w. der teuerste Pflanzennährstoff ist, obgleich er im Lufttraume in unermesslichen und unerhöplichen Mengen sich vorfindet.

Man darf wohl den Grundsatz aufstellen, daß eine Wirtschaft desto mehr Vieh züchten und ernähren kann, je mehr Stickstoff sie in ihren Gärten erzeugt. Daraus geht hervor, daß weiterhin die Erzeugung von Futtermitteln, in welchen die Eiweißkörper zu den Kohlenhydraten in richtigem Verhältnisse stehen, von außerordentlicher Tragweite ist. Wenigstens ist dies für die viehhaltende Landwirtschaft, und diese überwiegt ja heutzutage, eine der wichtigsten und hauptsächlichsten Aufgaben.

Es giebt bekanntlich keine Pflanze, welche nur Eiweißkörper enthält. Neben letzteren kommen auch stets die Kohlehydrate vor, und zwar in der Weise, daß bald das Eiweiß, bald Stärkemehl und Zucker in stärkerem Maße vertreten sind. Daher kann der überlegende Landwirt auch aus den verschieden zusammengesetzten Pflanzenarten Futterrationen zusammenstellen, wie solche den verschiedenen Ernährungszwecken entsprechen. Freilich ist der Grad der Verdaulichkeit der einzelnen Nährstoffe in den einzelnen Pflanzenarten auch von erheblicher abweichender Natur. Hier kann aber das Gleichgewicht durch verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel durch Ein säuern, Bräuen, Säden und Mischen dergestalt hergestellt werden, daß man doch den höchsten Ausnutzungszweck erreicht.

Die alte Grundlage für die Fütterungsnorm bildet noch immer das Heu als Futtereinheit. Ein Dsche wird z. B. mit 3 Prozent seines Lebendgewichtes mit Heu oder einem gleichwertigen Futtermittel ernährt. Auf den Meterzentner des Lebendgewichtes erhält er also täglich 6 Kilo Heu, oder eine entsprechende Masse gleichwertigen Futters. Demnach bekommt er jährlich  $365 \times 3 = 1095$  Kilo Heu, in runder Zahl elfmal mehr, als sein Lebendgewicht beträgt. Ent-

Stelle dieses Heu auf 1000 Kilo 85 Kilo Eiweißkörper, so würden demnach dem Tiere 93 bis 94 Kilo stickstoffhaltige Nährstoffe in 1100 Kilo Heu jährlich gereicht. Ein Ochs von 500 Kilo beansprucht also 465 bis 470 Kilo stickstoffhaltige Nährstoffe auf 1395 bis 1410 stickstofffreie. Damit ist das Nährstoffverhältnis von 1:3 erreicht. Legen wir das Verhältnis von 85 Kilo stickstoffhaltigen Nährstoffen in 1000 Kilo Futter zu Grunde, so ergibt sich für die Fütterung mit 3,4 und 5 Kilo folgendes:

Heu für 100 Kilo Lebendgewicht täglich 3, 4, 5 Kilo; jährlich 1100, 1460, 1825 Kilo; stickstoffhaltige Nährstoffe jährlich 100 Kilo Lebendgewicht 93,5, 124,1, 155,25 Kilo; 500 Kilo Lebendgewicht 467,5, 620,5, 775,625 Kilo.

Wie bereits gesagt, sind die Eiweißkörper dem Gewichte nach in den Pflanzen am wenigsten vertreten. Da aber auf diesen stickstoffhaltigen Verbindungen die Regelung der Gesamternährung beruht, so muß der Landwirt ein großes Interesse haben, nach denjenigen Pflanzen zu forschen, welche ihm den meisten Stickstoff liefern.

Und hierbei kommen wir zu dem Resultate, daß es z. B. nicht genügt, die Futtermittel nach ihrem Stickstoffgehalt in 1000 Kilo, sondern vielmehr nach ihrem ganzen Ertrage auf das Hektar zu klassifizieren. Handeln wir so, so finden wir, daß manche Pflanze, welche, an und für sich betrachtet, sehr stickstoffarm ist, in ihrem Gesamtertrage den meisten Stickstoff, das heißt Eiweiß, liefert. Dahin gehört zum Beispiel der Mais. Auf 1000 Kilo liefert er nur 18 Kilo Eiweiß, aber in seinen 80.000 Kilo Ertrag nähert er sich den besten Luzernefeldern bezüglich des Ertrages an Eiweiß. Indessen sollen damit die Stickstoffminder in ihrem unschätzbaren Werte nicht herabgesetzt werden; denn der Mais zieht aller Wahrscheinlichkeit gemäß seinen Stickstoffbedarf nur aus dem Boden, ist aber kein Stickstoffreicher, sondern ein Stickstoffreicher; es bleiben daher in erster Linie die Leguminosen, jene bekannten Stickstoffsammler, die für den Landwirt in diesem Falle beachtenswertesten Futtermittel, indem sie nicht nur den höchsten Stickstoffgehalt in ihrem Nährstoffverhältnis aufweisen, sondern auch noch den Boden für folgende Gewächse mit Stickstoff anreichern, die dann ihrerseits wieder dadurch an Stickstoff reicher werden.

So wird z. B. der Hafer zu den Halmfrüchten gerechnet. Dennoch ist es aber, nach Halmfrüchten angebaut, eines der hervorragendsten Futtermittel, sei es als Korn für die Pferde, sei es als Stroh für alle landwirtschaftlichen Haustiere.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Reinlichkeit im Hühnerstall. Die Auswürfe der Hühner sind die Träger und Verbreiter einer großen Anzahl tierischer und pflanzlicher Schmarozer, welche nicht selten furchenartige Krankheiten hervorbringen. Wenn der Dung sich in dem Aufenthaltsraume der Hühner anammelt, so verpestet derlei nicht allein die Luft, sondern die in demselben enthaltenen schädlichen Krankheitskeime bilden sich aus und werden sehr leicht von den in den Auswürfen schwebenden Hühnern aufgenommen. Eintritt besseren Wetters verhoben werden. Unterdessen sind die Samen der Wiesenspflanzen reif geworden. Die guten Wiesenspflanzen vermehren sich jährigen Pflanzen verschwinden. Dies regelt sich aber in der Natur meist selbst, denn die Witterungsverhältnisse sind oft derartig, daß Samen genug ausfallen, bis die Heuernte eingebracht ist. Die richtige

Zeit des Heuerbens muß ja so häufig bis zum übrigen auch durch unterirdische Entzündung, durch Wurzeläusläufer u. s. w.

Kleeerfelpflanzen, welche bereits Samen angelegt haben, reize man nicht mehr aus, da bei der dabei unermesslichen Erschütterung der sehr kleine Samen ausfällt; am besten verbrennt man den Schmarozer auf dem Felde an Ort und Stelle mittels eines in Petroleum getauchten und an einem Stode befestigten Schwammes oder einer ähnlichen Vorrichtung.

Dichtung der Schindeldächer. Das beste Mittel, schlecht gedeckte, mehr oder minder alte Schindeldächer zu dichten, ist folgendes: Bei trodener Witterung wird das Schindeldach von oben herab mit heißem Steinfohlenther angegriffen und sogleich gepulverte Thonerde, wie sie die Ziegler zur Erzeugung der Ziegel verwenden, mittelst eines Siebes derart aufgetrennt, daß der Anstrich vollkommen gesättigt wird. Nachdem der erste Anstrich trocken geworden ist, wird die lose Thonerde abgeteigt und der Anstrich nochmals erneuert. Ein dritter Anstrich ist nicht nötig, will man ihn aber aufwenden, so wird das Dach dadurch unwerthlich d. h. vollkommen wasserdicht und gegen Flugfeuer geschützt. Bei Schindeldächern müssen auch die hervorsteckenden Teile bestrichen und mit Thonerdeputz gefüllt werden; Selbst auf ältere Schindeldächer und mit Brettern verschalt Dächer kann dieses Verfahren angewandt werden; es ist überhaupt eine der besten, billigsten und dauerhaftesten Bedachungsmethoden, welche zweckmäßig ausgeführt, niemals eine Reparatur nötig macht. Durch die trodne Thonerde verliert der Teer seine Brennbarkeit. Vielfach wird zur Schindelkonservierung auch Wasserlas Glorcalcium empfohlen, doch ist deren Anwendung für den Kleinwirth zu kostspielig, obwohl sie sonst noch unzweckmäßig wäre.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3548 Rind., 1522 Kalb., 10992 Schafe, 9398 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Ra. Schlachtwert in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgewähtete, höchsten Schlachtwerts, höchsten 7 Jahre alt, 62—66. 2. junge, fleischige, nicht ausgewähtete und ältere ausgewähtete 57—61; 3. mähtig genährte junge und gut genährte ältere 54—56; 4. gering genährte jeden Alters 51 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 58—61; 2. mähtig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—57; 3. gering genährte 53 bis 55. — Färlen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewähtete Färlen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgewähtete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchsten 7 Jahre alt, 55—56; 3. ältere, ausgewähtete Kühe und weniger gut entwikelte jüngere Färlen und Kühe 53—54; 4. mähtig genährte Färlen und Kühe 52—54; 5. gering genährte Färlen und Kühe 47—50. — Kälber: 1. feinste Marktälber (Vollmilchmaht) und beste Saugälber 76—78; 2. mittlere Marktälber und gute Saugälber 60—65; 3. geringe Saugälber 48—52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 50—54. — Schafe: 1. Marktämmer und jüngere Marktämmer 65—68; 2. ältere Marktämmer 62 bis 64; 3. mähtig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—60; 4. Köstfener Niederungsschafe (Lebendgewicht) —. — Schweine: 1. vollfleischig, ger feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 220—280 Pfund schwer 58—; 2. schwere, 230 Pfund und darüber (Käfer) —; 3. fleischige 51—57; 4. gering entwikelte 52—54; 5. Sauen 52—53. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft mittelste sich lebhaft ab. Es bleibt nur geringer Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete

sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang glatt und fest. Es wurde ungefähr ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht ganz geräumt.

Butterhandel.

Berlin. (Originalbericht von Gebr. Gaus.) Butter: Die umfangreichen Spekulationskäufe riefen eine lebhaft Nachfrage nach feinsten Qualitäten hervor und wurden dieselben zu höheren Preisen umgesetzt. Der wirkliche Consum ist jedoch nur schwach und würde nicht ausreichen, die ziemlich große Production zu räumen.

Die heutigen Notierungen sind: Foss und Genossenschaftsbuter Ia. Qualität 102—104 Mk., IIa. Qualität 100—102 Mk.

Schmalz: Die Preise für alle Schweinewerthe haben ihre steigende Richtung in verstärktem Maße beibehalten. Bei der Knappheit und den hohen Preisen für Rindfleisch besteht in Amerika für den heimathlichen Consum eine außerordentliche Nachfrage für Schmalz, welche zu betrüblichen die Vaterland den Erzeuger, da viele das Erzeugniß ganz eingestell haben.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 59—58 1/2, american Tafelschmalz Borussia 59, Berliner Stadtschmalz, Krone Mk. 59 1/2, Berliner Braten schmalz Korrolume 62—64.

Speck: Nachfrage gut bei steigenden Märkte.

Butter. (Amtlicher Bericht.) Preis rando Berlin inkl. Revision. a. n. 50 kg 102—106, IIa. 98—101. Abzählende 90—97, Land — Mk.

Futtermittel.

Hamburg. (Original Bericht von G. H. v. G. (Stiemann.) Kraftfuttermittel: Der Verkehr an unterm Marke ist ein ruhiger, wobei jedoch die Stimmung eine unveränderliche bleibt. Für Wählisse auf Herbst- und Winterlieferung, h. r. s. t. durch eine gute Meinung, da die Vorräte an den meisten Bezugsplätzen ohne Bedeutung sind.

Heutige Notierungen:

Table with columns: Bezeichnung des Futtermittels, Fein, Preis von bis. Includes items like Sogen. weiße Musisque, w. Aufzüge-Edmundfuchem, haare, Mariller Edmud., Deutsches Erdnußfuchem, Entfartetes Baumwollsaatmehl, Geflehtes Tegaz-Baumwollsaatm., Americ. Baumwollsaatmehl, Baumwollsaatfuchem, Fleischfuttermehl, Duffte Palmfuchemfuchem, Deutsches Palmfuchemhol, Cocosfuchem, Sesamfuchem, Rapffuchem, Deutske Leinfuchem, Hamburger Reisfuttermehl, Sogen. heilkemert. Maisfuchem, Getrocknete Viehröhre, Getreidefuchempe, Malzkeime, Grobshälige gesunde Weizenkleie, Mais, runder verzollt.

Die Preise gelten für Locoware per 100 Kg. ab hier bzw. ab Hamburg a. C. in Baggow-ladungen.

Esettin. (Original Bericht von Schüt.) und Hrens.

Wir notieren heute: Mariller sog. haareite Erdnußfuchem per 50 Kg. Mk. 6,50—7,00, Erdnußfuchem-Mehl, doppelt gezeigt u. gereinigt 6,70—7,20 Mk., Erd-

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Table with columns: Gemüse, Futländisches, Salat, p. Schaf, Schwarzwurzel, p. 1/2 kg, Kohbarber n. 100 Bund, Rüben, Zeltower p. 5) kg, do. weiße, do. rote, Karotten 50 kg, Champignons, Kohlrüben p. Schaf, Waldmeister p. Mandel, Morgheln, p. 1/2 Ra., Blumenöhl p. Stück, Zwiebeln, neue, p. Schaf, Spargel, I p. 1/3 kg, do. II, do. III, do. IV, do. unfortirt, Schneitlauch, 100 Bund, Fische, Lebende Fische, 50 Ra., Hechte, do. groß, Zander, Karauschen, Hele, Schleie, do. große, do. unfortirt, Hais, große, do. unfortirt, do. kleine, do. mittelgroße, Nögen, Bies, R. and, Bunte Fische, Wels.



mehlweizen-Schrot Mk. 6,80-7,30, Baumwollsaatfarben... M. Baumwollsaatmehl, amerikan. 7,20-7,30...

Conto des Frostes zu sehen ist. Auch alle Grünfütter- haaten wie Serrabella, Mais, Buchweizen, Spargel...

Wir notieren und liefern (zu den höchsten Notierungen unserer bekannnten „Prima-Saaten“ ab unserem Lager:

Kotflie, dopp. gerein. feidref. schließliche Saaten 48-55, Weizflie, feidrefri, 60-82, Schneidflie 60-78...

8-8 1/2, blaue 7-7 1/2, weiße 8 1/2-9, Erbsen 10-11, Delretzig 20-23, Gelbfenk 16-19, Rielenpörgel...

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns ge- meldet: Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten war in dieser Woche ein sehr ruhiger...

1a Kartoffelfstärke Mk. 15,75-16,50, 1a Kartoffelmehl Mk. 15,75-16,50, 1a Kartoffelmehl 14,00-15,00...

Saaten-Markt-Bericht.

Sämereibericht von M. Mey & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 57.

Die im vorwöchentlichen Bericht angeführten Saaten fanden auch diese Woche reichliche Verwendung...

Goldene und Silberne Medaille Paris 1900. 1000 fass erprobt! und von höherer Wirkung ist Georg Pohl's Aromatische Schwefel-Gesichtspickel-Seife...



2 Jahre Garantie!



Zur Verlangenshaft von Cust. Lindner jr., Ohligs-Sollingen Nr. 1, große Feiler, Schleifstein, Feilmaschinen...

goldenen Juli-Hafer

der schwerste, der ertragreichste und weisseste aller Haferarten, prima Originalsaat 50 Ko. für 15 Mark...

Bei Schwindsucht und Hals-, Brust-Lungenleiden frisch oder alt, Hals- u. Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma...

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

Frappanter Erfolg bei aufgesprungenen, rauer und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötze...

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder

Preis per Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1,50, Puder mit Teintleder „ 1,50.



Schutzmarke garantirt Ihnen, dass Sie die ächten Crème-Iris-Präparate, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut...

Fort mit den Hosenträgern! Zur Ansicht erh. Ned. freo. geg. Fre-Misch. 1 Gesundheits-Spiralhosenträger...

Wer will Radfahren?

Erstkl. Damen- u. Herrenräder. Preis-Garantie. Konkurrenzlos bill. Preise...

Grosse Betten 12 W Oberbett, Unterbett, zwei Kissen u. gereinigten neuen Federn bei Günstig...

Kinderfräulein, Stügen,

Studienmädchen, Jungfr. bildet b. Frödel- schule, verbunden mit Rob. Sausbäl...

100 Stück China

alle vertrieben und garantiert acht wer- lende für nur zwei Mk. zwanzig Pf. und 10 J. Reparatur Louis Darmstadt...

Superior-Fahrräder

sind auch für Saison 1902 die besten u. trotz- dem billiger als jedes Konkurrenz- Fahrrad...

Billige Briefmarken! Alle verschied.

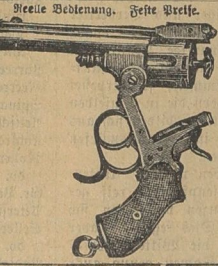
100 sell. nur überseelsche Briefmarken (keine Europa) von Persien, China, Barbados, Mauritius, Trinidad...

Ein Schluck Bullyn

beim Schlafengehen vermischt mit Biertrinken und Rauchern die quälenden und über- liebreichen Abgeringerim im Munde, verbitet Brand, Schindbrinnen und Katzenjammer...

Ein Schluck Bullyn

erhält und erhalt es neu! Flische gegen Verwundung von 3,50 Mark. Melzer & Stäuble, Dampfbühler, Kleislaufenburg, (Baden).



Garantirt eingeschlossene Central-Revolver, Gal. 7 mm M. 8, 9 mm M. 8, 9 mm M. 8...

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 12, Friedländerstrasse 212.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Herbringer  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 143.

Sonnabend den 21. Juni.

1902.

Der bevorstehende

## Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung  
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich  
erscheinenden

### „Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Beilagen

„Illustriertes Sonntagsblatt“  
„Landwirtsch. u. Handelsbeilage“  
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen.  
Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das  
Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame  
Unterbrechung der Zuführung nur dann zu vermeiden,  
wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-  
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.  
50 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder bei  
dem Postboten bis zum 25. d. M. eingezahlt wird.  
Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den  
„Correspondent“ durch unsere Colporteurs oder die  
bekanntesten Briefen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg.  
weiter, falls eine Abänderung nicht ausdrücklich ge-  
wünscht wird.

Zu recht zahlreicher Beistimmung laden wir hiermit  
ganz ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche  
Kaiserl. Postämter und Postboten, sowie unsere  
Ausdräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer  
Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtung  
Die Geschäftsstelle des  
„Merseburger Correspondent“

## König Albert von Sachsen †.

Sein Schicksal kommt die Trauerkunde, daß  
König Albert von Sachsen am Donnerstag  
Abend 8 Uhr 5 Min. verschieden ist.

Nach einer langen und denkwürdigen Regierung  
liegt der fünfte König des dritten deutschen Bundes-  
staates auf der Bahre. Sein Land verlor in ihm  
einen der ausgezeichnetsten Herrscher in einer an  
herorragenden und noch mehr an merkwürdigen  
Fürstengestalten reichen Folge; Deutschland aber hat  
den letzten seiner großen juristischen Rechtsgelehrten  
seiner nationalen Wiedererhebungskriege von 1870/71  
scheiden sehen. Der dahingegangene Landesherz war  
der Freund und Berater dreier deutscher Kaiser; an  
den Dresdener Hofsaal hat einst Kaiser Wilhelm II.  
darum erinnert, daß ihn sein kaiserlicher Vater dem  
königlichen Bundesgenossen und Verwandten besonders  
nahe an Herz gelegt und seinem Nachbarn empfohlen  
habe. Der jetzt dahingegangene edle Fürst hat diesem  
Vertrauen stets voll und ehrlich entsprochen.

König Albert war am 23. April 1828 geboren,  
als ältester Sohn des Prinzen Johann von Sachsen  
und der bayerischen Königstochter Amalie, einer  
Halbschwester Ludwigs I. Er war somit zugleich ein  
Vetter des bayerischen Prinzregenten Luitpold und  
des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, daneben  
durch die Königin Elisabeth von Preußen ein Neffe  
König Friedrich Wilhelms IV. Einer ausgezeichneten  
Erziehung durch den sächsischen Geschichtschreiber  
Friedr. Alb. v. Langemann folgte der Besuch der Uni-  
versität Bonn und mit ihm eine ebenso bedeutende  
wie regenreiche Entwicklung in der Bildung und  
dem Gedankenreichtum des sächsischen Prinzen; dort  
und damals mit und kurz nach einander sah alle  
Fürstentöchter zum Studium vereinigt gewesen, die für  
die Wiederherstellung des deutschen Reiches wichtig  
werden sollten, der spätere Kaiser Friedrich und sein  
Vetter Prinz Friedrich Karl von Preußen, der jetzt  
verlebte Sachsenkönig und Großherzog Friedrich von  
Baden, einige Jahre vorher auch der etwas ältere  
mecklenburgische Großherzog Friedrich Franz II.  
Durch G. M. Arndt und noch mehr durch Dahl-

mann empfingen dort diese Prinzen die Einsicht  
in die Unhaltbarkeit der bisherigen deutschen Zu-  
stände und den moralischen Antrieb zum Streben  
nach deren Besserung. Man kann wohl sagen,  
daß die letzten Jahre vor 1848 in der früheren  
Residenz der geistlichen Fürstlichen Kurfürsten für  
das Jahr 1870 mit entscheidend gewesen sind.  
Der hochbegabte Sachsenprinz war so von deutschem  
Reformgeist durchdrungen, daß er an seinem 21. Ge-  
burtstage aus seinem schließlichen Feldzugsquartier  
nach Dresden an den königlichen Oheim und den  
Vater Vorkellungen zu Gunsten eines preussischen  
Kaiserthums und sogar einer zeitweiligen preussischen  
Militärdictatur geriet; hat; die älteren sächsischen  
Fürstlichkeiten theilten diese Meinung allerdings nicht  
ganz, und im Uebrigen hatte bereits die Ablehnung  
der aus Frankfurt angebotenen Kaiserkrone durch  
König Friedrich Wilhelm IV. die Sache für den  
Augenblick gegenstandslos gemacht. Die Wiederher-  
stellung der österreichischen Hegemonie in Deutschland  
übte auch auf den Prinzen Albert ihre Wirkung; er  
bekreuzte sich sehr innig mit dem nahe verwandten  
Kaiser Franz Josef und heirathete unter österreichischen  
Auspicien am 18. Juni 1853 die Prinzessin Carola  
von Waisa; die Ehe ist kinderlos geblieben.

Am 9. August 1854 verunglückte König Friedrich  
August II. unweit Jant in Tirol durch einen Sturz  
aus dem Wagen und Prinz Johann bestieg den  
sächsischen Thron; seit 28-jähriger Herrschaft  
damit Kronprinz geworden und wurde zum Vor-  
sitzenden des Staatsraths und zum Mitgliede der  
sächsischen 1. Kammer ernannt. Der geistreiche  
König Johann pflegte stets die Complimente über  
seine Befähigung mit einem Hinweis auf die un-  
gleich bedeutenderen Anlagen seines ältesten Sohnes  
abzulehnen, er setzte die größten Hoffnungen auf ihn,  
und diese sind auch für Sachsen wie für Deutschland  
durchaus zugezogen. Die zweite Hälfte der fünf-  
ziger Jahre verließ für den sächsischen Kronprinzen in  
lebhafter gesetzgeberischer Thätigkeit wie in eifriger  
Vorbereitung für eine mögliche friegerische Laufbahn;  
er war schon 1853 Oberbefehlshaber der sächsischen  
Infanterie geworden, und trat 1863 an die Spitze  
der sächsischen Armee. Die Feuertaufe hatte er be-  
reits am 13. April 1849 bei Düppel gegen die  
Dänen erhalten; der junge Prinz setzte sich im  
höchsten Grade persönlich aus und war erst durch  
den wiederholten strengen Befehl des hochkomman-  
dierenden preussischen Generals v. Wittow aus dem  
Feuer heraus zu bringen. Jetzt 1866 bewies er für  
eine v. und  
retiere  
Clam  
Tage  
den  
Freun  
Halt  
durch  
des  
gehal  
corps  
Krieg  
Krieg  
erhieb  
schlug  
Mach  
bedeu  
Bei  
auf  
sonde  
Duc  
Bei  
Feld  
deut  
187  
187

größeren Theil sein jüngerer Bruder Prinz Georg  
von ihm übernahm. Als militärischer Stabschef  
ist er indes später wiederholt bei deutschen und öster-  
reichischen Kaisermandaten thätig gewesen.  
In den langen Jahren seines Herrschthums hat  
er sich in seinem Lande als Pfleger der Volkswohlfahrt,  
der Kunst und Wissenschaften und eines beson-  
nenern politischen Fortschrittes bewährt. Für das  
deutsche Reich bewies er stets die lebhafteste Theil-  
nahme; er war ein besonderer Verehrer und Gönner  
des Fürsten Bismarck und schritt am 16. März 1888  
mit im Zeichenzuge des großen alten Kaisers. Seine  
Anregung zumeist war es dann zu verdanken, daß  
nach dem erschlaffenden zweiten Todesfall im deutschen  
Kaiserthum sich die Fürsten einmüthig zur Eröffnung  
des Reichstages am 25. Juni des genannten Jahres  
zusammenfanden; er räumte zu diesem Ende dem  
bayerischen Prinzregenten den Vorrang ein, obgleich  
dieser nicht Maßstab war! Kenner der höchsten Tra-  
ditionen in Deutschland und besonders auch in Dresden  
haben das mit Recht sehr hoch angesehen. Die letzten  
Jahre des statlichen und jagdfrohen Herrn waren leider  
durch Krankheiten getrübt, und der Tod war eine  
Erlösung von schwerem körperlichem Leiden. König  
Albert hat in Sachsen und Deutschland unvergänglich  
gewirkt, als Freund des geistlichen Fortschritts  
und als Verehrer der deutschen Fürstenthümer  
mit dem Einheitsbedürfnis der Nation; er wird un-  
vergesslich bleiben. Es ist bezeichnend, daß der straf-  
lose Heirath Heinrich von Treitschke in seinen letzten  
Lebensjahren gern von dem gestreuten zwei Reichs-  
schweizer des sächsischen Kurwappens sprach, deren  
Andenken König Albert glorireich erneuert habe.  
Einen erheblichen Theil dieses Ruhmes kann auch  
der nur zur Regierung gelangte König Georg  
für sich in Anspruch nehmen. Er hat 1870 unter  
seinem Namen zuerst eine Division und dann das  
heimathliche Armeecorps geführt, und war hiesiger  
Generalinspector der 2. deutschen Armeedivision  
und Feldmarschall. Am 8. August 1832 geboren  
und am 11. Mai 1859 mit der Infantin Maria  
von Portugal vermählt, hat er aus dieser Ehe eine  
zahlreiche Nachkommenschaft, von der sein ältester Sohn  
Kronprinz Friedrich August, am 25. Mai  
1865 geboren ist und aus einer österreichischen Ver-  
mählung Söhne besitzt; seit 15. Februar 1884 ist  
König Georg Wittwer. Möchte der neue Monarch  
um Heile Sachsen und Deutschlands lange das  
Scepter führen!

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** In Südafrika wird prompt an der  
Durchführung des Friedenswerkes gearbeitet. Aus  
Pretoria wird amtlich vom Mittwoch gemeldet, daß  
sich bei Calcutta 90 Mann, meistens Kap-Ausländer,  
ergeben haben; danach belaufte sich die Ge-  
sammtheit der Mannschaften, welche die Waffen nieder-  
gelegt haben, jetzt auf 18.400. Man muß in der  
That erstaunt sein über diese Ziffern. Daß noch so  
viel Buren im Felde gestanden haben, ist beinahe  
unerklärlich. Dazu kommt dann noch, daß bisher noch  
nicht alle Kommandos die Waffen gewetzt haben.  
Die englische Stimmung gegen die Buren,  
die man sonst nur als eine jüdelose Horde von  
Räubern und Banditen zu schmähen pflegte, ist nach  
dem Friedensschluß plötzlich ganz wunderbar umge-  
schlagen. Auf die anerkennende Umgebung des  
Königs Edward ist eine womöglich noch anerkennendere  
Ministerrede gefolgt. Aus London berichtet vom  
Mittwoch das „Wolffsche Bureau“: Der Minister  
des Innern Ritchie sagte in einer Rede, die er  
in Grosvenor hielt, die bisherigen Feinde hätten so be-  
wundernswürdige Gemüthung an den Tag gelegt,  
daß die Regierung die Zurückziehung eines starken  
Progenzjages der Truppen aus Südafrika vorbereite.

**Defensiv Union.** Die Internationale  
der Deutschen (Klofac und Genossen) wegen der  
Belgischen Polemische ist am Mittwoch im öster-  
reichischen Abgeordnetenhaus vom Minister-  
präsidenten v. Köber beantwortet worden. v. Köber

xrite colorchecker CLASSIC

